

Johann Schreyers /
Chirurgi.

Neue Ost-Indtanische
Reiß-Beschreibung /

Von Anno 1669. bis 1677. handelnde
Von unterschiedenen Africana-
schen und Barbarischen Völkern /
sonderlich derer an dem Vor-Gebürge /
Caput bonæ spei sich enthaltenden
so genannten

HOTTENTOTEN

Lebens-Art / Kleidung / Haushal-
tung / Ehestand / Kinder-Zucht / Aberglauben /
Leibes-Übung / Kriegs-Rüstung / Tansen /
Handel und Gewerbe / Wohnungen /
Tod und Begräbniß / u. d. g

Und dann von unterschiedenen umblie-
genden Provincken / und ihrer Situation,
Fruchtbarkeit und Nahrung / ic.
Alles mit sonderbaren Fleiß auß eigener
Erfahrung von dem Auctore zusam-
men getragen ;
Und zum Druck befördert.

LEIPZIG /
Verlegt Johann Christian Wohlfarth
Anno 1681.

gebracht/ und in Teutschland zu unterschiedlichen schönen Sachen genücket und gebraucht werden.

Das siebende Capitel.

Erzählung einer wunderlichen Geschicht von ein Frankmann und Elephanten.

Hier muß ich einer wunderlichen Geschichte gedencken / welche sich zu meiner Zeit begeben. Ein Frankmann war einst mit auff die Parthey / Vieh einzubringen/ commandiret worden/ es hatte sich aber derselbe von seiner Gesellschaft verirret. Dieweil er solche nicht antreffen kunte/ wanderte er wieder nach der Bestung zu / hatte anfänglich keine Fußpfad vor sich/ endlich traf er einen solchen von Elephanten getretenen Steig an/ er meinte nicht anders / denn das dieser Weg von Menschen getreten der rechte Weg sey/ der ihn an dem bewusten Orth führete / in dem er nun zwischen den Büschen daher gieng

gieng / und weder zur Rechten noch Linken
ausweichen kunte / begegnete ihm ein gros-
ser Elephant / keiner kunte dem andern wei-
chen / doch war der Elephant so gütig / daß
er diesen Frankmann mit einen seiner gros-
sen Zähnen fassete / und sänfftiglich über
das Gebüsch hinüber warff / und seinen
Weg fort wanderte / welcher Fall dem
Frankosen nichts geschadet.

Das achte Capitel.

Auff was weiße die Hottentoten
die Rinoceroten und Seeküß zu-
fangen pflegen / in gleichen
andere wilde Thiere.

Rinocerotes, zu Deutsch Nasen-Hörner-
genandt / dieweil sie ein grosses Horn
foran auff der Nasen haben / sind Thiere an
Grösse fast den Elephanten gleich. (Die
Alten haben sie gemahlet / daß sie eine harte
geharnischte Haut hätten / allein das ist
falsch. Die Haut ist weich / mit kurzen Haa-
ren bewachsen / wie ein Sammet / hat aber

E 4

sehr

sehr viel Kugeln und Falten.) Diese Thiere zu fahen graben die Hottentoten tieffe Löcher in die Erdē/wie bey uns die Wolffsgruben seyn / und solche an den gewöhnlichen Wegen/wo diese Thiere zu gehen pflegen / wann sie in Sommer bey der grossen Hitze sich träncken wollen / decken solche mit Reisig zu. Wann dann das Thier kömmet / und tritt nur mit einen Fuß darein / so muß es fallen/und sich lassen tod schmeissen.

See-Kühe sind Thiere / welche in dem Wasser und auff dem Lande wohnen. Des Abends gehen sie aus dem Wasser auff das Land und weiden sich in dem Gras / wohnen / wo tieffe Löcher und Gruben seyn / sind grosse Thiere / haben Köpffe wie ein Pferd / welche sie nicht unter den Wasser behalten können / sondern recken denselben allezeit empor / Luft zu hohlen / man kan sie nicht leichtlich schieffen wegen ihrer Geschwindigkeit / indem sie sich unter das Wasser verbergen / drum haben solche die Hottentoten in den Wild-Gruben / ihr Fleisch läffet sich von hungerigen Mägen noch wol essen und geniessen / weil sie sehr fett sind.

Elende

Elende / Hirschen / Stein - Böcke gehen mit grossen Hauffen allda. Solche zu fahen umbgeben die Hottentoten selbe mit vielen Volck / ziehen sie ie länger ie genauer zusammen / also / daß sie dieselben beschliessen / und zu weilen einen guten Fang thun.

Mann siehet Wunder / wie das Wild allhier in grossen Hauffen gehet? Wann man auff einem Berge stehet / und siehet hinüber auff den andern / da gehet das Wild bey hauffen / als wann allhier der Schäffer auff einen Berge seine Schaaffe weiden lässet. Hirschen lauffen bey Funffzigen / Rebe in gleichen / allerhand Arten / bundte Böcke bey Tausenden. Die Vermehrung geschicht darum: Die Hottentoten wissen von keinen Feuer - Kobre / auch weder von Pulver noch Bley / über diß lauffen diese Thiere auf die höchsten Berge und Klippen / da niemand kan bey kommen / haben Winter und Sommer ihre Weide und Nahrung / daher kömpts / daß das Wild sich also mehret.

Hasen / wilde Kagen / Rebhüner / Phasanen / wissen sie sehr artig mit Schlingen zu fahen / massen das Feder - Wildpret

allhier ganz gemein/ daß die Rebhüner vielmal zu meinen Haushüneru gelauffen / und die Kost helffen aufflesen.

Wann wir auch sind aus schiessen gegangen/ haben wir sie nicht hinterlauret/wie allhier der Brauch ist / sondern wann ein Volck ist auffgestanden / haben wir in der Luft Feuer unter sie gegeben / und fast niemals gefehlet.

Wilde Gänße/ Endten/ Trappen sind hier in unbeschreiblicher Menge: Und mangelt an nichts/ als an Leuten / die ausgehen / solche zu schiessen/ in dem die Europæischen Jäger sich nicht trauen / so weit über Meer sich zu begeben.

Der Commendant auff der Vestung sagte einst/ ob kein Kerl vorhanden wäre/ der schiessen könnte / es soll doch einer ausgehen/und etwas Feder- Wildpret einbringen/ da machte sich einer aus/und gieng mit dem Rohr schiessen. Draussen traffer er an / eine Heerde Indianische Gänße/welche der Commendant ließ in der Weide gehen/in dieselben gab er Feuer / kam und brachte derselben 2. getragen / denn er hatte dergleichen noch nicht gesehen/meinete es wären wilde Gänße/

se/wir mussten das Sympeln Schützen alle lachen/ der Commendant fragte auch nichts darnach/ denn sie hätten sonsten müssen geschlachtet werden.

Hey truckener Zeit / oder in ihren Sommer kömmet allerley Wild/ aus Gruben / darinnen das Wasser sich gesammelt hat/ zu trincken / und den Durst zuleschen / dieweil oft weit und breit / das Wasser auff den Bergen vertrocknet. Diese pflegen die Hottentoten mit ihren Werff-Pfeilen zu erlegen/ mit welchen/ wie auch mit werffen/ sie sehr wohl geschicket und erfahren sind / dieweil alle ihre Übung von Jugend auff / nichts anders ist als Längen und die Waffen handeln / sind auch also darauff erbichtet / daß sie auch etliche Stunden darinn verharren. Ein Werff-Pfeil ist 7. oder 8. Schuh lang / vorn eines Daumens dücke / hinten ganz dünne. In das dücke Ende stecken sie ein Eysen/eines halben Fusses lang/ und vier Finger breit / mit welchen sie auff dreysig Schritt einen Kerl durch und durch werffen können. Mit sehr kleinen Pfeilen können sie aus hölzern Bogen sehr gewiß in die Ferne
und

und weil solche meistens vergiftet / gefährlich schießen.

Das neunnde Capitel.

Von der Hottentoten Streit /
welchen sie wider andere
Nationen führen.

WAnn sie streiten / stehen sie gang nas
Wend / in der rechten Hand halten sie
einen / in der linken noch 3. oder 4. Werff-
Pfeile / einen Stock / und bißweilen einen
Schuch / (ist ein Stück rauhes Leder von
wilden Eseln / welches Leder sie umb die
Füsse binden / und drauff lauffen. Ich ha-
be dieser ein paar mit gebracht / und an ei-
nen guten Freund verehret. Dabey ohne
gefähr zu gedencken / daß diese wilde Esel in
Africa auch befindlich / vergleichen sich in
allen einen Pferd / aber mit so schöner Coleer
und Streiffen / das kein Thier auff Erden
an Schönheit diesen zu vergleichen / können
aber nicht zahm gemacht werden.) wo-
mit

mit sie können die Pfeile ausschlagen und abwenden.

Etliche Nationen brauchen auch Schilde. In dem Streit stehen sie unter einander ohne Ordnung / und verbringen denselben mit vielen ruffen / pfeiffen und springen. Worauff sie einander die Werff-Pfeile zu senden. Und wiewol sie / wie gemeldet / im schieffen sehr wol geübet / wissen sie doch denselben mit grosser Geschicklichkeit zu weichen / also daß ob sie schon einen ganzen Tag gefochten / über drey oder vier Mann nicht bleiben.

Sehr fleißig nehmen sie allemal des Feindes abgeschossene Pfeile auff / und schiessen solche auff dieselben wiederumb zu. Die schönste und beste Dohsen bringen sie mit bey dem Streit / denen Feinden vielleicht einen Ruth zu machen / desto herghastiger und tapferer zustreiten : Ruffen und pfeiffen ist bey ihnen an statt der Trummeln. Mit einen sonderbaren Laut / welchen sie mit dem Munde machen / wissen sie andern / welche von ihnen entfernt / anzuzeigen / was zu thun stehet.

Die

Die jüngern werden von denen größern und ältern unterwiesen / wie sie mit Stöcken und Steinen gegen einander streiten sollen? Welches exercitium auch vielmal das Volk aus einen Dorff mit den andern vornimmt / und wiewol solches ausspielende und in Freundschaft geschieht / giebt es doch bisweilen blutige Köpffe und Wunden.

Das zehende Capitel.

Von dem Hottentoten ihrer Cur und Heylung der empfangenen Wunden.

Die Heylung der Wunden sind sie sehr ungeschickt. So eine Wunde tieffer ist / als sie sehen können / schneiden sie dieselbe also balden auff / und machen sie wohl 3. oder 4. mahl größser / ohne ansehen / das eines oder andere Glied dadurch möchte verletzt werden. Ist eine grosse Ader oder Schlag-Ader entzwey / wissen sie solche nicht zu stillen / und lassen den Menschen also sterben und dahin gehen / sintemal das Ader-

lassen